

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Tombleson's Views Of The Rhine**

Tombleson's Upper Rhine

**Tombleson, William**

**London, [1834?]**

Knielingen. -Karlsruhe.

[urn:nbn:de:bsz:31-54881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54881)

welches ein überaus grosses hölzernes Gebäude besitzt, das als Niederlage für die, auf dem Rheine ankommenden, oder auf Schiffe, nach ihren verschiedenen Bestimmungen, abwartenden Güter und Waaren. Man trifft hier Überfahrt-Boote, nach und von den bedeutendsten Rheinstädten. In der Nähe dieses Ortes ist eine Anstalt, dazu bestimmt, den, vom Strome beständig, mit Kies und andern Bestandtheilen vermischten, ausgeworfenen Goldsand zu sammeln, scheiden und waschen. Man findet das meiste Gold zwischen Knielingen, einem Dorfe zwei Meilen von Karlsruhe, und dem Oertchen Linkenheim, fünf Meilen weiter abwärts. Die Vorrichtung um dieses Kostbare Metall zu sondern und waschen ist sehr einfach, aber die Arbeit mühsam, und der Erwerb nicht bedeutend. Die Wäschereien gehören der Regierung, und beschäftigen eine grosse Anzahl Menschen.

Nun kommen wir nach dem königlichen *Karlsruhe*, das 20,000 Einwohner zählt, und dessen prächtige und geschmackvolle Häuser und Strassen, eine Stelle besetzen, die noch vor etwas mehr als hundert Jahren, von Gehölz und Waldungen bedeckt war. Ein geringes Ereigniss war die Ursache seines Entstehens. Markgraf Karl Wilhelm jagte eines Tages in dem Hartwalde; von der grossen Bewegung ermüdet und erschöpft, erblickte er mit Vergnügen den Stamm eines abgehauenen Baumes, der ihm einem angenehmen Sitz anbot. Bald belebten die erfrischende Luft, die Lieder der befiederten Luftsänger, und jene Naturstille, die besonders im Schatten der Wälder wirksam ist, seine schlaffen Lebensgeister, und erregten in ihm den Gedanken, ein Jagd-

No. 7, *Rhein, Zw. Ab.*

G



häuschen auf diese Stelle zu bauen. Der erste Stein dazu wurde im Jahr 1715 gelegt, und war gleichsam der Kern des jetzigen Palastes, so wie einer volkreichen und wohlgebauten Stadt, die beliebte Residenz eines aufgeklärten Fürsten, und der ausgezeichnete Sitz der schönen Künste und Wissenschaften. Die Stadt bietet, wegen ihrer milden Luft, und des, in der Nähe gelegenen ausgedehnten und stolzen Waldes, wo man sich in wenigen Minuten unter kühle Bogengänge lagern kann, um dem ungezwungenen Gesange der befiederten Freibeuter zuzuhören, welche einen grossen Theil des Tages "in Musik sprechen," dem philosophischen und nachdenkenden Geist die genussreichste Erholung an; allein Karlsruhe besitzt wenig Anziehendes für die Liebhaber des grossen Weltgetümmels und der Umtriebe fröhlicher Gesellschaften. Die Strassen erschallen weder von dem lärmenden Gewühl des Handels bei Tage, noch von anderm nächtlichen Geräusche, als das die Tritte des Nachtwächters, oder die Nasen unleidlicher Schläfer verursachen. Die mitternächtliche Stille gleicht hier jener des Hartwaldes:

"Desierant latrare canes, urbesque silebant,

"Omnia noctis erant placidâ composita quiete."

Doch wollen wir dadurch nicht zu verstehen geben, dass die Karlsruher keine Freunde vernünftiger Ergötzungen sind. Das Schauspiel wird fleissig besucht; und es werden ziemlich oft Bälle veranstaltet; aber die Einrichtung und das Beispiel des Hofes, und der herrschende Geschmack in diesem Theile Deutschlands sind mitternächtlichen Stunden und Belustigungen nicht günstig. Selten endigt das Theater oder andere öffentliche